

# **Aachener Dissertationen zur Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin**

Schriftenreihe des Instituts für Geschichte, Theorie  
und Ethik der Medizin der RWTH Aachen

herausgegeben von  
Prof. Dr. Dr. Dr. Dominik Groß  
und Dr. Gereon Schäfer

Band 2

**Mesut Gün**

## **Medizinische Versorgung und Heilwesen in den katholischen Siedlungsgebieten der "Schwäbischen Türkei" vom Anfang des 18. Jahrhunderts bis 1945: Ein Beitrag zu einer "donauschwäbischen" Medizingeschichte**

D 82 (Diss. RWTH Aachen)

Shaker Verlag  
Aachen 2007

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Aachen, Techn. Hochsch., Diss., 2007

Copyright Shaker Verlag 2007

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8322-6678-3

ISSN 1864-6573

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen  
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9  
Internet: [www.shaker.de](http://www.shaker.de) • E-Mail: [info@shaker.de](mailto:info@shaker.de)

**Medizinische Versorgung und Heilwesen  
in den katholischen Siedlungsgebieten der „Schwäbischen Türkei“  
vom Anfang des 18. Jahrhunderts bis 1945:  
Ein Beitrag zu einer „donauschwäbischen“ Medizingeschichte**

**Mesut Gün**

**Zusammenfassung (Abstract)**

Im 18. Jahrhundert wurden, insbesondere seitens der Habsburgischen Krone, aus verschiedenen deutschen Regionen Ansiedler für die Wiederbarmung brach liegender ungarischer und (süd)osteuropäischer Gebiete gewonnen. Der Schwerpunkt der vorliegenden medizinhistorischen Arbeit lag auf der katholischen Ansiedlung in der sich über weite Teile des heutigen Südungarns erstreckenden „Schwäbischen Türkei“ mit den Komitaten Branau, Schomodei und Tolnau. Anhand der Analyse schriftlicher Zeugnisse und Archivalien sowie mittels Befragungen wurde untersucht, wie sich hier die gesundheitliche Situation und die medizinische Versorgung von der Erstbesiedlung bis zur Vertreibung der donauschwäbischen Population entwickelten. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass in den ersten Jahrzehnten der Ansiedlung vor allem Infektionskrankheiten, die auf schlechte hygienische Verhältnisse, verunreinigtes Wasser und Insekten zurückzuführen waren, hohe Mortalitätsraten nach sich zogen. Verbreitet war in der frühen Phase der Besiedlung beispielsweise das typhusähnliche „Fleckfieber“, aber auch die entstellenden Blattern traten häufiger auf. Qualifizierte ärztliche bzw. pharmazeutische Versorgung der Siedler in der Schwäbischen Türkei fand, abgesehen von den wenigen Gemeinden mit städtischem Charakter, mithin auch in den Folgezeiträumen nicht statt. Es waren bis weit im 19. Jahrhundert nur wenige akademisch ausgebildete und geprüfte Ärzte sowie Apotheker im Untersuchungsgebiet ansässig. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts verbesserte sich die Situation unter anderem durch Maßnahmen im Impfwesen (Blattern). In dem vornehmlich landwirtschaftlich geprägten Untersuchungsgebiet spielten religiöse und abergläubische Vorstellungen bei der Behandlung von Erkrankungen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die Tätigkeit so genannter „Brauchweiber“ und religiös-zeremonielle Akte zur Überwindung von Krankheiten konnten bis in das 20. Jahrhundert hinein belegt werden. Ein flächendeckendes System der Kranken- und Sozialversicherung bestand in den ländlichen Teilen der Schwäbischen Türkei selbst im 20. Jahrhundert nicht. Schwere Erkrankungen wurden damit zusätzlich zu einem schwer wiegenden wirtschaftlichen Risiko, da Kosten der Behandlung und Heilfürsorge selbst zu tragen waren. Nur bei Angestellentätigkeiten in den städtischen Zentren machte sich die Einführung sozialversicherungsrechtlicher Elemente seit dem frühen 20. Jahrhundert positiv bemerkbar.